

Weißerose

Der Name der "Weißen Rose" ist nach Angaben von Hans Scholl willkürlich gewählt und geht auf die Lektüre eines spanischen Romans mit dieser Überschrift zurück. (Gemeint ist vermutlich: B. Traven, Die Weiße Rose).

Die Weiße Rose ist die größte und bedeutendste Gruppe des Jugendwiderstandes im Kriege. Sie bestand aus mehreren Gruppen. Zum inneren Kreis zählten sechs Personen: die vier Medizinstudenten Hans Scholl, Alexander Schmorell, Christoph Probst und Willi Graf, Sophie Scholl, die jüngere Schwester und Studentin der Philosophie und Biologie sowie Professor Kurt Huber, Dozent für Psychologie und Philosophie an der Münchner Universität. Diese Gruppe allein ist für die Flugblätter und andere Aktionen verantwortlich. Um dieses Zentrum herum bestand ein äußerer Kreis, der sich zum einen aus gleichaltrigen Studenten zusammensetzte, die an den Diskussionen teilnahmen und später teilweise bei der Verbreitung der Flugblätter mithalfen und andere, meist ältere Personen einbezog, die die Gruppe geistig beeinflussten oder materiell unterstützten.

Gesondert betrachtet werden muss die Widerstandsgruppe um Hans Konrad Leipelt, die sich als Nachfolgegruppe der "Weißen Rose" verstand und das Werk der Geschwister Scholl fortzuführen versuchte. Leipelt stand in enger Beziehung zu einer Widerstandsgruppe von Heinz Kucharski in Hamburg, die mitunter als Hamburger Zweig der Weißen Rose bezeichnet wird. Der NS-Staat war durch die Flugblätter und Aktionen der Weißen Rose in höchstem Maße alarmiert und wollte ein Exempel statuieren. Roland Freisler, der Präsident des berüchtigten Volksgerichtshofes kam eigens von Berlin nach München, um den Prozess zu führen. Am 22. Februar 1943, nur 4 Tage nach der Festnahme, findet der Prozess statt. Die Verhandlungen gegen die Geschwister Scholl und Christoph Probst enden mit dem Todesurteil.

Begründung: "Die Angeklagten haben im Kriege in Flugblättern zur Sabotage der Rüstung und zum Sturz der nationalsozialistischen Lebensform unseres Volkes aufgerufen, defaitistische Gedanken propagiert und den Führer aufs gemeinste beschimpft und dadurch den Feind des Reiches begünstigt und unsere Wehrkraft zersetzt".

Das Urteil wurde noch am gleichen Tage um 17 Uhr im Gefängnis Stadelheim vollzogen. Im Februar und März 1943 wurden weitere Beteiligte und Mitwisser der "Weißen Rose" verhaftet. Am 8. April wurden angeklagt: Alexander Schmorell, Willi Graf, Prof. Kurt Huber, die Geschwister Hirzel, Franz Joseph Müller, Guter, Grimminger, Heinrich Bollinger, Bauer und Harnack. In der Hauptverhandlung kamen noch hinzu die Studentinnen Traute Lafrenz, Gisela Schertling und Katharina Schüddekopf. Huber, Schmorell und Graf wurden zum Tode verurteilt, während die übrigen Angeklagten wegen Feindbegünstigung, Unterstützung hochverräterischer Umtriebe und Mitwisserschaft sowie hochverräterischer Propaganda, Zuchthaus- und Gefängnisstrafen zwischen zehn Jahren und einem halben Jahr erhielten. Falk Harnack wurde freigesprochen. Huber und Schmorell wurden am 13. Juli hingerichtet, bei Graf wurde das Urteil am 12. Oktober vollstreckt. Der dritte Prozess gegen die "Weiße Rose" fand am 13. Juli 1943 statt und verlief ohne jegliches Aufsehen. Angeklagt wurden dabei Eickemeyer, Geyer und Dohrn, die aber mangels Beweisen freigesprochen wurden, sowie Söhngen, der eine Haftstrafe von sechs Monaten erhielt. Dohrn wurde später noch einmal verhaftet und am 29. April 1945, wenige Stunden vor dem Eintreffen der Amerikaner, zusammen mit 150 anderen politischen Häftlingen im Perlacher Forst erschossen. Als letzter der Beteiligten wurde Willi Bollinger in Saarbrücken am 3. April 1944 zu drei Monaten Haft verurteilt. Leipelts Gruppe machte man in Donauwörth den Prozess, er wurde am 29. Januar 1945 wegen Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung hingerichtet. Andere bekamen Gefängnisstrafen.